

Auf das I. Quartal 1883 des „Boten vom Welzheimer Wald“ wird freundlich eingeladen.

Amtliches.

Welzheim. Straßensperre.

Die über die Lein bei der Strübelmühle führende Brücke ist in Folge Hochwassers zusammengestürzt und kann die betreffende Straßenstrecke deßhalb bis auf Weiteres nicht befahren werden.

Den 27. December 1882.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Dankagung.

Nachdem die Mehrheit der Wähler in meinem Heimathbezirke mich zum Landtags-Abgeordneten desselben berufen, drängt es mich ihr und insbesondere allen denjenigen, welche mit so viel Hingebung und Aufopferung meine Wahl gestützt haben, meinen verbindlichsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen hiermit öffentlich auszusprechen. Zugleich möchte ich aber auch die große Zahl jener Bezirks-Angehörigen, die mir zum Wahlsiege so freundlich gratulirt haben, ergebenst bitten, vorerst diese Dankagung als Erwiderung ihrer Freundeskundgebungen ansehen zu wollen.

Bei dieser Gelegenheit glaube ich indeß noch einer weitern Pflicht Genüge leisten zu müssen. Der heiße Wahlkampf hat zu mancher Aufregung und Erbitterung geführt. Nachdem sich seine Wogen gelegt haben, möchte ich der Erste sein, der zur Versöhnung und Eintracht mahnt. Jeder hat ja wohl das Beste im Auge gehabt und das Beste gewollt. Ich meine es werde Keinem seine Gegnerschaft nachtragen. Ich betrachte mich selbstverständlich als Vertreter Aller und mein Haus steht Jedem offen, gleichviel ob er mir seine Stimme gab oder nicht. Ich werde berechnete Wünsche und Anliegen von Jedem mit demselben Interesse entgegennehmen u. sie nach Möglichkeit vertreten.

Möge es mir gelingen, zum Wohl und Glück des Bezirks Welzheim und seiner wackeren Bevölkerung mein Scherflein beizutragen. Dies soll mein einziger Ehrgeiz, die Triebfeder und Richtschnur all' meines Strebens und Wirkens sein.

Eintracht und Friede sei also unser Aller Panier und unsere Devise laute:

„Sie gut Württemberg allweg, mit Gott für König und Vaterland!“

Stuttgart d. 23. December 1882.

Friedrich Distel,
Landtags-Abgeordneter.

Deutsches Reich.

Schorndorf, 21. Dezbr. In Schlichten fand man eine siebenjährige Frau erhängt, doch bezweifelt man, daß sie freiwillig den Tod gesucht habe. Untersuchung ist eingeleitet.

Hamburg, 21. Dezbr. Unter wahrhaft ergötzlichen Umständen fiel heute der hiesigen Polizei der lange vergeb-

lich gesuchte Banquier und Geldwechsler J. M. Heymann, der im Frühjahr nach Verübung großer Betrügereien und Unterschlagungen ihm anvertrauter Gelder flüchtig geworden war, in die Hände. Der schlaue Betrüger war nämlich gar nicht aus Hamburg herausgekommen. Unter falschem Namen hatte er sich ein Zimmer gemiethet, das er seit dem Tage seiner angeblichen Flucht nicht wieder verlassen hat. Dem Umstande, daß seine Wirthin, die auf einige Tage verreiste, vergessen hatte, an H.'s Verproviantirung zu denken, ist seine endliche Ergreifung zu danken. Der Zimmernachbar des H. hörte heute nämlich wiederholt H. wimmern, so daß er, da dessen Zimmer von ihm nicht geöffnet wurde, die Polizei requirirte. Man brach die Thür auf und fand Heymann vor Hunger und Durst sich krümmend und wehlagend vor. Hier dachte schon Niemand mehr an den Vielgesuchten, dem es sicher gelungen wäre, einmal unerkannt von hier zu entkommen. Wie ich soeben erfahre, ist bei ihm nur ein kleiner Theil der unterschlagenen Gelder gefunden worden.

Hamburg, 22. Dezbr. Ueber den seitherigen Aufenthalt des gestern verhafteten Heymann — dessen Unterschlagungen beiläufig ca. 250,000 M betragen — verlauten allerhand Varianten, die indessen die gestern mitgetheilten Thatsachen wenig alteriren. H. gestand, daß er öfters Nachts ausgegangen, im Uebrigen aber von seiner Wirthin stets auf Wunsch eingeschlossen gewesen sei. Daher erklärt es sich, daß er halbverhungert aufgefunden wurde. Er konnte eben nicht hinaus, wenn er auch gewollt hätte. Da er die Thüre auch noch von innen verriegelt hatte und dieselbe nicht öffnete, mußte sie erbrochen werden. Er hatte sich als Julius Lewens einlogirt. Seine Wirthin hatte keine Ahnung, daß sie einen schlauen Betrüger beherberge.

Ausland.

Paris, 25. Dezbr. Die Justice erfährt, daß drei Sozialisten polnischer Herkunft ausgewiesen worden seien.

Neapel, 25. Dezbr. Der Gerichtshof sprach gestern das Urtheil gegen die Studenten, welche zu Ehren des in Triest hingerichteten Attentäters Oberdank öffentliche Kundgebungen vollführt hatten. Der Hauptlärmmacher wurde zu zweimonatlicher, drei andere zu einmonatlicher Gefängnißstrafe aeurtheilt.

Kairo, 26. Dezbr. Das Decret des Khedive, welches Arabi, Abdellal, Ali Fehm, Tulba, Mahmud Fehmi, Mahmud Sami und Jacub Sami Pascha degradirt, wurde gestern Nachmittag im Kasernenhofe Kair-el-nil in Gegenwart der Gefangenen und weniger Zuschauer verlesen. Die Verurtheilten werden morgen früh nach Ceylon transportirt.

Wien, 24. Dezbr. Der Kaiser ernannte den Kronprinz Rudolf zum Feldmarschall-Lieutenant und zum Viceadmiral.

Prag, 23. Dezbr. Im Socialistenproceße wurde heute nach dreiwöchentlicher geheimer Verhandlung das Urtheil publicirt. Von 51 Angeklagten wurden 6 freigesprochen. Ein Angeklagter erhielt 2 Jahre schweren Kerker, 44 erhielten sechsmonatlichen bis vierzehntägigen strengen, mit Fasten verstärkten Arrest.

London, 23. Dezbr. Der Times wird aus Paris gemeldet, die britische Regierung beabsichtigte, an sämtliche Großmächte eine Note zu richten, welche erklären wird, was

England für den Schutz Aller und deren Interessen sowie für Herstellung der Ordnung und die endgiltige Organisation Egyptens zu thun gedenke.

Kleine Mittheilungen.

— Rauchende Kinder. Das Tabakrauchen und Tabakfauen bei Kindern scheint nirgends ärger getrieben zu werden, als in der „hochcivilisirten“ Stadt Boston. Das deutsche Journal gab sich Wochen lang Mühe, durch seine Reporter diesen Unflug in allen Säulen aller Grade untersuchen zu lassen und das Ergebnis ist erstaunlich. Unter den über zehn Jahre alten Schulkindern bilden die, welche keinen Tabak rauchen, die Minderheit. Ueber zwei Drittel der Schulknaben fauen oder rauchen Tabak. Auch bei den Tabak- und Cigarrenhändlern wurde von den Reportern des Journal Umfrage gehalten und es ergab sich, daß die kleinen Tabakfauer und Raucher einen großartigen Kundenkreis bilden. Aber auch unter den Frauen und Mädchen des hochgebildeten Boston nimmt das Rauchen immer mehr überhand. Einer der Händler sagte: „Viehnache die Hälfte meines Cigarettenhandels ist mittelbar oder unmittelbar unter Frauen und Mädchen. Von Mädchen, darunter solche in den Hochschulen und in den Seminarien für Lehrerinnen weiß ich, daß sie von Zeit zu Zeit ihre Cigarren paffen, wie sie sagen, um ihrer Nerven willen.“

— Unfreiwillige Komik. Ein rheinisches Blatt läßt den Abgeordneten Wendel sagen: „Die Ausführung des Socialistengesetzes in Hamburg ist eine durchaus legale gewesen, trotzdem sind etwa 200 Personen mit etwa 1000 Köpfen ausgewiesen worden.“ Der genannte Abgeordnete hat von 200 Familien gesprochen, — Menschen mit circa 5 Köpfen giebt es weder in Hamburg noch in Altona.

— Wechselwirkung. Frau (aus einem Badeort zurückkehrend): So, liebes Männchen, da bin ich wieder, und gesund wie der Fisch im Wasser, nicht im geringsten mehr blutarm.“ Mann: Das freut mich, denn hätte die Kur noch lange gedauert, dann wäre ich blutarm geworden.

— (Ein politischer Magnet.) In letzter Zeit zeigte es sich, daß unser Oberamt sich gerade wie ein Magnet verhielt; denn der Nordpol zog den Südpol an und der Aequator blieb ohne Wirkung. Gewiß eine merkwürdige Erscheinung.

Nr. 12 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Was wir uns zu Weihnachten wünschen. — Schafft bessere Wirthschaftsräume! — Briefe ohne Datum. — Wie schonnt man seine Sachen? — Ein praktischer Haushalt. — Briefe einer alten Tante an ihre junge Nichte. Französische Zustände. — Wer kann es diesen kritischen Herren der Schöpfung recht machen? — Erzieherinnen und Stärken. — Mein Häubchen. — Sinclair-Seife. — Winke für den Einkauf von Nahrungsmitteln. — Rezept zur Heiterkeit. — In jede Blume möcht ich's hauchen. — Pugen der Ruchengeräthe. — Eine Christnacht. — Literatur „Fürs Haus.“ — Ruchengeräthe. — Für die Küche. — Charade. — Fernsprecher. — Inserate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

Friederike

oder

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von H. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Wieder wollte sie ihn unterbrechen, aber mit wachsender Leidenschaft sprach er weiter:

„Und Du hast mich einst geliebt — ist es denn möglich, daß dies Gefühl ganz in Dir erloschen ist? Ich kann es nicht glauben. Was Du für Deinen Gatten, den Clown, empfindest, kann nichts gemein haben mit der Neigung, die Du einst mir entgegen trugst. Wirst auch Du die Banden von Dir, die Deiner unwürdig sind, die Welt ist groß, Erika, laß uns einen stillen Platz suchen darin und glücklich sein.“

Von seiner Leidenschaft fortgerissen, war Edmund zu Erika's Füßen niedergesunken, mit heißem Flehen blickte er zu ihr empor.

Erika wich seinen Augen nicht aus, ernst und ruhig

blickte sie auf ihn nieder. In dieser Stunde erst hatte sie ganz empfunden, daß der Gedanke an das Gefühl, das sie in ihrer Mädchenzeit Liebe genannt und dem Manne, der jetzt zu ihren Füßen lag, gewidmet hatte, keine Macht mehr beläß über ihr Herz. Wenn sie Schmerz empfand bei der Erinnerung an das, was sie in jugendlich unbesonnener Aufwallung geopfert, so war es nicht Edmunds Bild, das ihn hervorrief, ein anderes, treueres hatte die Zeit mit tieferen Strichen ihr in die Seele gegraben. So konnte sie jetzt dem wild erregten Manne mit ruhiger Würde entgegen:

„Stehen Sie auf, Herr von Vornfeld, Sie haben mich nun genug beschimpft.“

„Erika!“ rief er schmerzzerbebend.

„Ja wohl: beschimpft,“ fuhr sie fort, „wenn ich auch weiß, daß Sie die entehrenden Worte nicht in solcher Absicht aussprachen. Aber erinnern Sie Sich — Sie scheinen es vergessen zu haben — daß eine achtbare Frau vor Ihnen steht, auf deren Namen noch niemals mit Recht der kleinste Flecken fiel. Einst war ich nach gesellschaftlichem Maße Ihresgleichen — nach sittlichem stehe ich noch auf einer Stufe mit Ihrer Gattin. Was würden Sie wohl von dem Manne denken, der dieser einen Antrag machte, wie Sie mir gegenüber soeben gewagt? Es thut mir leid, daß ich jemals ein Gefühl für Sie empfand, noch mehr, daß ich es je verrieth, aus welchem Sie heut eine Verächtung herleiten könnten, mir solche Schmach zu bieten; doch wenn ich es je empfand so habe ich es längst vergessen —“ sie sah ihn so offen an, daß er ihren Worten Glauben schenken mußte — „und nun gehen Sie, Herr von Vornfeld, und vergessen Sie nie wieder, daß auch das Weib eines Clowns ihre Ehre nicht ungestraft antastet läßt.“

Mit hoheitsvoller Geberde wies sie nach der Thür — er war bei ihren Worten aufgestanden und verließ sie jetzt mit schweigendem Gruß. Aber als sein Tritt die Treppe hinab verklungen war, brach Erika zusammen.

Sie warf sich neben ihrem Sessel nieder und legte Arme und Haupt auf das Kissen, während heftiges Schluchzen ihre schlante Gestalt durchbebte, denn diese Scene hatte ihre ganze innere Empörung wachgerufen.

Der Ton einer Klingel schreckte sie auf, er kam aus dem Gemach ihres Vaters. An Selbstherrlichkeit gewöhnt, erhob sie sich, strich schnell mit dem Tuche über die nassen Augen und folgte dem Ruf.

Der alte Kunststreiter rief ihr ungeduldig entgegen.

„Wo bleibst Du so lange, Frieda? Hast Du Deinen alten Vater vergessen?“

„Du weißt, Vater, daß ich Dich nie vergesse,“ entgegnete sie faust.

„Du warst nicht bei ihr, bei Anna's gnädiger Frau?“ fragte er mißtrauisch.

„Nein, Vater.“

„Aber sie war wohl bei Dir? Ich hörte eine fremde Stimme.“

„Es war ein Herr hier, der mich von früher kannte, er besuchte mich.“

„Ein Aukter, wie?“ Der Alte lachte in kindischer Freude.

„Nein, Vater.“

„Und —“ die Züge des alten Mannes wurden plötzlich sehr ängstlich, indem er fragte, „wußte es Anatole?“

„Ja, er war im Zimmer, als der Besuch ankam.“

„Ah, er erlaubte es also, der gute Anatole. Bring mir mein Abendbrot, liebes Kind.“

XIV.

„Das eine Wort blieb ungeprochen.“

„Das Vornfeldsche Ehepaar erschien nicht wieder im Circus; Edmund von Vornfeld blieb jetzt fest bei seiner Weigerung, seine Frau nochmals dorthin zu begleiten, und um dieser Weiden willen war die Scheu überflüssig, mit welcher Erika es bei jedem neuen Auftreten vermied, wie sonst mit ruhigen, ernsten Augen die Reihen der Zuschauer zu mustern aber es waren ja auch nicht die Blicke Vornfelds, denen sie auswich, weit mehr, unendlich mehr fürchtete sie ein anderes Augenpaar. Sie hätte ruhig sein können, denn auch Heddersen wieder, wie wir schon erwähnten, den Schauplatz ihrer Triumphe. Aber Erika's augenblicklichen Aufenthaltsort durfte Heddersen nicht verlassen, wie er sonst gern gewollt.

um der Schwester willen nicht, deren Kräfte täglich in erfreulicher Weise zunahmen und deren vollständige Genesung er abwarten wollte. Und so mußte es sich ereignen, daß Feddersen und Erika sich einmal begegneten.

An einem sonnigen Nachmittage, an einem der lauschigsten Plätze des großen Parks standen sie sich unvermuthet gegenüber, sie beide allein.

„Erika!“ er konnte den freudenvollen Ausruf nicht zurückhalten, und sie vergaß den Mann, dessen Namen sie führte, vergaß die Zeilen, die im Fremdenbuch den seinigen anzeigten — sie wußte nur, daß er vor ihr stand, der Mann, der sie einst so treu geliebt, er, dem sie ihr Herz zu eigen gegeben an dem Tage, als sie die Treue des seinigen erprobt und als sie seine ebene, große Liebe zu ihr bewundern mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffsnachrichten.

— Bremen, 18. Dezbr. Der Postdampfer Elbe, Capt. W. Willgerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9. Dezbr. von Newyork abgegangen war, ist heute 2 1/2,

Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Lading 4 Uhr Morgens die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 271 Passagiere und volle Ladung.

— Bremen, 21. Dezbr. Der Postdampfer Berra, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. Dezbr. von Bremen und am 12. Dezbr. von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Bremen, 19. Dezbr. Der Postdampfer General Berder, Capt. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 3. Dezember von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Der Postdampfer Rhein, Capt. G. Winter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 5. Dezbr. von Bremen und am 7. Dezember von Southampton abgegangen war, ist heute 11 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marko

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hohelt des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Zu haben

in Welzheim bei Apoth. Bilfinger,
„ Lorch bei Apoth. C. Seeger.

len und dem großherz. badischen Ober-Schulrath), sowie der Presse günstigst beurtheilte Studienkalender, herausgegeben von Dr. Reinold Kapff in Nürtingen, bestens empfohlen werden. Seines gediegenen Inhalts wie seiner gefälligen Ausstattung halber eignet sich der „Studienkalender“ besonders auch zu Weihnachtsgeschenken. Preis von 35 Pfennig bis 1 M. Ausgaben, Inhalts- und Preisverzeichnisse sind in jeder Buchhandlung unentgeltlich zu haben.

Melbourne 1881. — 1. Paris —
Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit od. oh. Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfohlen.

J. H. Keller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern, von Spielwerken vom November a. c. bis 30. April 1883 als Prämie zur Vertheilung.

40er Versammlung.

Am Silvester-Abend 8 Uhr sind alle 40er Geborene zu einer geselligen Unterhaltung im Saal hier freundlichst eingeladen.

Mehrere 40er.

Scharlach wollene

Bett-Teppiche

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt
Herr. Chr. Bilfinger.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 \mathcal{K} monatlich, anwärts mit dem Postzuschlag vierterjährlich nur 2 M 65 \mathcal{K} . Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die feilschen Freibeiten, welche von einigen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhast ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Zeitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geißlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen)

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer frischen und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ernstlichen Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände; unter welchen so viele Tausende leiden, wird jedermann durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höflichst ein

Stuttgart, im Dezbr. 1882.

die Expedition der „Deutschen Reichspost.“

Allen Gymnasialen, Latein- und Realschülern kann der von hohen Schulbehörden (z. B. der k. württ. Kultministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschu-

Revier Gschwend.

Klein Nutzholzverkauf.

Am Dienstag den 9. Janr. 1883
Vormittags 10 Uhr aus dem Staats-
wald Hohenol 1, 3, Kellerkreute, Spiel-
wald 1, Pfarrwald, Ebersberg 2, 4,
Theilwald 3, Heppichgehren 6, Roth-
haarmwald 6, 7:

1355 fichtene **Stangen**; so-
dann fichtene **Sopfenstangen** u. zwar
I. II. III. IV. V. Classe
7720 4590 580 6665 12000 Stüd,
5400 ficht. Stangen: v. 3—5 m. Länge
und 1537 weißkannene Stangen.

Zusammenkunft im Döfen in Gschwend.
Hall den 24. Dezbr. 1882.

K. Forstamt.

Revier Göttingen.

**Nadelholz-Brennholz-
Verkauf.**

Mittwoch den 10. Januar Vormittags
9 Uhr im Löwen in Börtlingen aus dem
Staatswald Oberes Thann:

Nm.: 240 Scheiter, 6 Prügel und
500 Anbruch.

Revier Göttingen.

**Nadelholz-Stammholz-
Verkauf.**

Donnerstag den 11. Januar Vormit-
tags 9 Uhr im Löwen in Börtlingen aus
dem Staatswald Oberes Thann:

213 Stk. Langholz mit 58 Fm.
I., 34 Fm. II., 47 Fm. III., 58
Fm. IV. Kl., 233 Stk. Sägholz
mit 121 Fm. I., 90 Fm. II. und
19 Fm. III. Kl.

Strübelmühle.



Ich habe einen
Einspanner- od. auch
zugl. Zweispänner-
Kassenschlitten mit Rollgeschirr um
billigen Preis zu verkaufen.

Christian Wieland.

Korsetten

in großer Auswahl bei
Heinr. Chr. Bilfinger.



W e l z h e i m.



Unterzeichneter hat ein
leichtes und ein schweres
Zugpferd zu verkaufen,
ersteres geht sehr gut als
Einspanner sowie als Reitpferd.
Eisermann z. Lamm.

Alten selbstgebrannten

Heidelbeergeist

sowie

Trösterbranntwein

hat zu verkaufen

Eisermann z. Lamm.

Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Verkehrsmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Robert Brenninger,

Welzheim,

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen sein Lager in

Halbtuch, Tuch & Buckin,

leinene, baumwollene & wollene

Hosenstoffe,**FLANNEL & HALBFLANNEL,****Kleider-, Bett- & Schutzengeln,****Bettbarchent, Bettdeckh,** $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{4}$ breit,**Blau- & Buntdruck,****wollene & baumwollene Strickgarne,****Webgarne**

in allen Nummern & Farben.

Mittwoch den 27. Dezember, Abends 8 Uhr,

findet im Saale des Gasthofs zum Lamm eine

Musikalische Abendunterhaltung

statt. Am Eingang des Saals werden freiwillige Gaben zum Besten der hiesi-
gen Armen in Empfang genommen.

Die Unterzeichneten erlauben sich zu zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen.
Helfer Rommel. Amtsanwalt Schneider. Reallehrer Beck.

Zeitgemähes illustriertes Prachtwerk!**Rußland.****Land und Leute.**

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schrift-
steller herausgegeben von Hermann Roskoffsky. Mit einer
Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Jede Lieferung
Hodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede
Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates eine Mark.
stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche
große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco
die Verlagsbuchhandlung von Greßner & Schramm in Leipzig.
= Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. =

**Gegen
Hals- & Brust-Leiden**

sind die Stollwerk'schen
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gum-
mi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie
Stollwerk'sche Brust-Bonbons, à
Packet 50 Pfg., die empfehlenswer-
testen Hausmittel.

Goldkurs

Königl. Staatskassenverwaltung

vom 23. Dezember 1882.

20-Frankenstücke 16 M. 14 Pf.

Wollene und halbwoollene
Kleiderstoffe,Sofenzeugte,
gestricke, gehäkelte und gemobene
Wollwaaren,**Winterschuhe**

in allen Gattungen,

Unterröcke für Frauen und Mädchen,Unterhosen, baumwollene und wollen,
farbig und weiß,

empfiehlt billigt

Heinr. Chr. Bilfinger.